Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Die „Wittgensteiner Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet monatlich 1 Mark / Postscheckkonto: 40449 Köln Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 89

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"

Fernsprecher Nr. 1

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfennige
Familien- und kleine Anzeigen 8 Pfennige
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfennige
Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif

Nummer 105 | **Laasphe, Samstag den 5. September 1925** | **50. Jahrgang**

Interalliierte Schuldenregelung — Sicherheitspakt.

Die Londoner Besprechungen zwischen dem Finanzminister Frankreichs, Caillaux, und dem englischen Finanzminister Churchill sind durch die Rückreise Caillaux' nach Paris vorläufig unterbrochen worden. Caillaux, zweifellos der gewiegteste Fachmann für die Finanzfragen Frankreichs, hat bisher ohne Frage in London einen großen Erfolg zu buchen; ist es ihm doch gelungen, die große Differenz, die zwischen den Forderungen Englands und dem, was Frankreich an England zu zahlen beabsichtigt, auf ein Minimum herabzumindern, ja darüber hinaus hat er die englischen Finanzkreise davon zu überzeugen verstanden, daß ein Schuldennachlaß im eigensten Interesse Englands liegt. So gelang es ihm, die Rate von 30 Millionen Pfund, die England von Frankreich jährlich erwartete, erst mal auf 20 herabzumindern. Als Caillaux sich aber auch hiermit keineswegs einverstanden erklären wollte, ließ England die jährliche Schuldenrate sogar auf 12½ Millionen Pfund nach.

Die englischen Schulden an Amerika betragen 40 Millionen Pfund im Jahr. Englands Aufgabe ist es also, von den anderen Schuldnern, namentlich Italien und Belgien, so viel herauszubringen, um damit die eigenen Schulden an Amerika zu bezahlen. Es ist zu erwarten, daß Englands Schuldner dasselbe Recht für sich in Anspruch nehmen, das Frankreich von England verlangt. So würde England von allen seinen Schuldnern höchstens 25 Millionen Pfund Sterling pro Jahr zu erwarten haben.

Die England fehlenden 15 Millionen müßte es also aus eigenen Kräften aufbringen, um seine Schulden an Amerika zu zahlen. Caillaux hatte ja, als Churchill diesen Einwand ihm vorhielt, den Ausweg sehr schnell bei der Hand, indem er die englische Rate aus den deutschen Reparationszahlungen als ausreichend bezeichnete. England will jedoch, so erklärte Churchill darauf sofort offiziell, eine Verquickung der deutschen Reparationszahlungen mit der alliierten Schuldenregelung auf jeden Fall vermeiden. In dieser Erklärung liegt eine große Bedeutung, denn die sich daraus ergebenden Konsequenzen müssen gerade uns Deutsche besonders interessieren. Churchill hat ferner das französisch-englische Finanzabkommen davon abhängig gemacht, daß Frankreich auch von Amerika bei seiner Schuldenregelung nach der Seite hin einen Schuldennachlaß erreicht. Gibt Amerika aber dem Ersuchen Frankreichs statt, so wird auch England sofort eine Herabsetzung der Schulden von Amerika verlangen, und der amerikanische Standpunkt, nach dem jeder Schuldner seine Schulden ungekürzt zurückzuzahlen hätte, wäre durchbrochen.

Frankreich und England haben sich also in ihrer Front gegen Washington gefunden. Amerika hat bereits den Anschlag gegen sich erkannt und protestiert durch seine Presse aufs heftigste. Aber schon hat es einen Trumpf aus der Hand gegeben, indem es bei der amerikanisch-belgischen Schuldenregelung für Belgien Ausnahmebedingungen zuließ und ihm eine Sondervergünstigung für seine Kriegsschulden zugestand.

So kommt also die ganze Frage der interalliierten Schuldenregelung in das Gebiet der politischen Schulden. Amerika wird kaum von seinen Schuldnern die volle Summe des ausgeliehenen Geldes zurückerhalten, solange diese Staaten ihr Budget durch ungerechtfertigte Rüstungen und Kriegsvorbereitungen belasten. Durch dieses Moment ist das Interesse Amerikas an der europäischen Sicherheitsfrage begründet. Wenngleich auch Amerika immer wieder in Abrede stellt, auch nur das geringste Interesse an der Sicherheitsfrage zu haben, so wird es sich wohl notgedrungen mehr dieser Frage zuwenden müssen, da ja, wie aus dem Vorhergehenden nachgewiesen ist, sein Interesse nicht das geringste ist.

Hieraus ergibt sich auch für Deutschland ein Fingerzeig, wie es sich Amerika gegenüber einzustellen hat. Nicht nur Deutschland befindet sich in einer sehr prekären Lage, sondern auch die Alliierten haben dies und das, was sie untereinander dringend bereinigen müssen. Die Sicherheitsfrage bekommt dadurch eine weit größere Interessensphäre, als aus dem bisherigen Notenwechsel erkennbar war.

Die Völkerbundtagung in Genf.

Eine Reihe für Deutschland wichtige Fragen auf dem Arbeitsprogramm.

♀ **Genf.** Der Völkerbundrat hat am 2. September seine Tätigkeit aufgenommen. An den Ratssitzungen nehmen die Vertreter von zehn Staaten teil. Ständige Mitglieder des Rates sind England, Frankreich, Japan und Italien, die übrigen sechs werden alljährlich von der Vollversammlung des Völkerbundes neu gewählt. Zurzeit sind dies Schweden, Spanien, die Tschechoslowakei, Belgien, Brasilien und Uruguay. Die Tagesordnung der Ratssitzung steht 23 verschiedene Gegenstände vor, deren wichtigster Gegenstand die Entscheidung über die Zukunft des Mossulgebietes ist. Vom deutschen Gesichtspunkt verdienen die Verhandlungen über die Hafengrenzen Danzigs, die Bestätigung einiger Mitglieder der Saarregierung und die Verhandlungen über die wirtschaftliche Lage Oesterreichs besonderes Interesse. Im übrigen wird der Völkerbundrat sich mit einer großen Anzahl von Minderheitsfragen zu beschäftigen haben. Von Interesse ist die Tatsache, daß die Saarfrage vor dem Rat von dem Delegierten Italiens und die Danziger Frage von dem Delegierten Spaniens vertreten werden wird. **Ein weiterer Punkt der Tagesordnung ist die Beratung über die Militärkontrolle in den entmilitarisierten Zonen des Rheinlandes.** Doch steht dieser noch nicht endgültig fest, da der Rat diese Frage wegen der schwebenden Verhandlungen über den Sicherheitspakt auf eine spätere Sitzungsperiode verschieben wird.

*

Die von der lettischen Presse verbreitete Meldung, daß der russische Außenminister Tschitscherin nach Genf zur Völkerbundversammlung, und zwar inkognito, kommen werde, wird als wenig wahrscheinlich bezeichnet. Die Beziehungen zwischen der Sowjetregierung und der Schweiz sind zurzeit noch derartig gespannt, daß man es für wenig wahrscheinlich hält, daß der russische Außenminister seine Ferien in der Schweiz verbringen wird.

*

Wie die baltische Presse aus Warschau meldet, reist der polnische Außenminister Graf Skrzynski über Paris nach Genf ab. Während seiner Abwesenheit wird ihn der Premierminister Grabski vertreten. Gleichzeitig reist der zweite polnische Delegierte, Minister Sokal, direkt nach Genf.

*

Paktverhandlungen in Genf.

Paris. Der Genfer „Temps"-Korrespondent meldet, daß die Außenminister Frankreichs, Großbritanniens und Belgiens bereits die erste Unterredung über die Frage des Sicherheitspaktes gehabt haben. Weiterhin dürfte das gesamte Arbeitsprogramm der Völkerbundversammlung kurz besprochen werden, vor allem auch die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund.

Genf. Im Anschluß an die öffentliche Sitzung erledigte der Völkerbundrat in nichtöffentlicher Sitzung eine Reihe von Verwaltungsfragen. Im Laufe des Nachmittags finden vertrauliche Besprechungen der einzelnen Ratsmitglieder statt. U. a. wird der belgische Außenminister Vandervelde, der bekanntlich an den Londoner Besprechungen über den Sicherheitspakt nicht teilgenommen hat, mit Chamberlain eine eingehende Unterredung über diesen Gegenstand haben. Zur Mossulfrage wird von autorisierter türkischer Seite erklärt, daß bis jetzt keine Besprechung zwischen der englischen und der türkischen Delegation stattgefunden hat. Ebensowenig habe die türkische Delegation Schritte unternommen, um die öffentliche Verhandlung der Mossulfrage um einige Tage zu verschieben. Von französischer Seite wird bekannt, daß Ministerpräsident Painlevé, der am Freitag den Vorsitz im Rat übernimmt, den Wunsch ausgesprochen hat, daß die Mossulfrage nicht unter seinem Vorsitz vom Rat behandelt werde. Es besteht daher die Möglichkeit, daß der Rat erst Mitte der nächsten Woche in die öffentliche Erörterung der Mossulfrage eintritt.

Italien und der Sicherheitspakt.

Wird Italien Garantierung der Brennergrenze fordern?

♀ **Paris.** Das politische Interesse ist noch immer auf

Tantchen Rosmarin.

5] Roman von Heinrich Zschokke.

Tantchen, welches sich schon viel Behagliches von der Lage geträumt hatte, einen Baron zum Neffen zu haben, empfand diese Verzögerung sehr übel. Man hielt neuen Familienrat und Herr Säblein ward zum außerordentlichen Gesandten nach Malzendorf ernannt, um, falls der Baron Umstände mache, die Angelegenheit dem Vater desselben vorzutragen. Nebenbei erhielt er Vollmacht, den ansehnlichen Vermögensetat der Frau Obersteuerrätin durchblicken zu lassen, mit der Versicherung, daß Suschen Universalerbin sei. In jedem Falle solle er aber die Heirat, und zwar die schleunigste unterhandeln.

Der Herr Verwalter warf sich bequem in die Chaise der Frau Obersteuerrätin und fuhr, von zwei Schweißfüchsen gezogen, der Oberknecht zum Kutscher verwandelt, nach Malzendorf.

Mit zitternder Ungeduld erwartete man seine Wiederkehr. Man hatte auf die Beredsamkeit des Herrn Säblein so viel Vertrauen, daß niemand zweifelte, er werde den backenbärtigen Pompejus gefangen mitbringen und zu Suschens Füßen legen.

Endlich kam er, aber allein. Er brachte die Antwort, aber die schlimmste von allen, welche man erwarten konnte. Der junge Herr Baron war nämlich, statt zu Malzendorf, zu Venedig. Der alte Herr Baron hatte das Podagra und war über die Mission des Herrn Verwalters so ungehalten, daß er gedroht hatte, wenn sich derselbe noch einmal mit solchen Angelegenheiten im Schlosse Malzen zeigen würde, er ihn mit Hunden hinaushetzen lassen wolle. Als der Herr Verwalter auch die rauhe Seite herausgekehrt und allerdemütigst mit einem schweren Prozeß gedroht hatte, gab ihm der Podagrist die bestimmte Schlußerklärung, erstlich, er wolle seinem Sohn die Sache schreiben, und falls derselbe den Fehltritt eingestände, sich mit einem bürgerlichen Mädchen vergessen oder wohl gar in Eheversprechen eingelassen zu haben, werde man nicht anstehen, die Entschädigungs- und Alimentationsgebühren, wie in solchen Fällen Rechtens, zu leisten; zweitens, von Vermählung und dergleichen Albernheiten sei keine Rede; drittens, damit solle sich der Herr Verwalter zum Teufel packen usw.

Suschen hörte das und schwieg. Der Herr Pfarrer wußte keinen Rat und schlug vor, die Sache in Erwägung zu nehmen. Tantchen Rosmarin zerfloß in Tränen; sie sagte nichts, aus Mitleiden für Suschen, im Grunde aber aus empörtem Stolz wegen des stolzen Barons, dem sie eine Reihe wohlverdienter Verwünschungen zusandte. Herr Säblein machte den Antrag, die Sache sogleich einem Advokaten zu übergeben und den Prozeß anzufangen, tröstete übrigens die Tante damit, daß alles eine göttliche Schickung sei. „Das alles wäre mir nie begegnet," sagte er, „hätte ich mir nicht bei der Tanzprobe die Hüfte gequetscht."

Folgenden Tages kam der Advokat Kurzbein von Waiblingen, einer der gewaltigsten Rabulisten, der weiß schwarz und schwarz weiß machen konnte und ohnehin persönlichen Groll gegen das freiherrliche Haus Malzen nährte, weil er vor mehreren Jahren dort vergebens um die Stelle eines Justitiarius angehalten, die, statt seiner, einem seiner ärgsten Feinde gegeben worden war.

„Erlauben Sie mir zu bemerken," sagte er zu Tantchen, „wenn Ihre Demoiselle Nichte in Jahresfrist nicht Baronesse von Malzen ist, zahle ich die Prozeßkosten aus meinem eigenen Vermögen."

Die zuversichtliche Miene, mit der er sprach, flößte der Tante wieder guten Mut ein und der Prozeß wurde auf der Stelle anhängig gemacht und mit Eifer betrieben.

Pompejus der Kleine.

Doch ungeachtet dieses Eifers ging der Prozeß sehr langsamen Schritt, weil der Beklagte in Venedig und Rom spazieren ging und man notwendig doch seine Erklärung über die ihm gemachten Anschuldigungen erwarten mußte.

Unterdessen vermehrte sich die Familie zu Nieder-Fahren mit einem kleinen Liebesgott, der vorher nie dagewesen war, ein Grübchen im Kinn hatte wie ein gewisser Spaziergänger und diesem, nach Aussage der Kenner, bis auf die vier, fünf oder sieben Fingerringe und den Backenbart vollkommen ähnlich sah. Suschen war eine liebliche Mutter und schwamm beim Anblick ihres Kindes in tiefer Seligkeit. Ihr höchster Wunsch war erfüllt. Sie hatte sich noch nie so sehr nach einem Manne als nach Mutterfreuden gesehnt. Die nun zur Großtante emporgesteigerte Tante Rosmarin fand das freilich außer aller Ordnung; auch konnte sie nicht umhin, bei dem Gedanken an ihre Großtantenschaft zuweilen die Miene gar bitterlich zu verziehen — allein es war nun einmal so, und mit der Zeit gewöhnte sie sich auch daran oder, wie sie es nannte, siegte die Kraft ihrer Grundsätze.

Der Pfarrer Großonkel taufte den Großneffen. Man beschloß, ihn in dem heiligen Sakrament nach dem Taufnamen seines Vaters kurzweg Pompejus zu heißen und den Geschäftsnamen einstweilen so lange zu vertagen, bis der Prozeß und mit ihm zugleich entschieden sein würde, ob es ein Pompejus von Malzen oder Nieder-Fahren sei.

Während nun Pompejus der Kleine täglich an Weisheit und Verstand zunahm, erschien auch Antwort aus Rom von Pompejus dem Großen. Sein Brief war zwar nicht im Geschmack des alten Herrn Baron, aber noch weniger im Geschmack der Tante Rosmarin. Doch ward er, vielleicht eben deswegen, ad acta gelegt und Advokat Kurzbein, wie der Justitiarius von Malzendorf, ein Todfeind, fanden darin Wolle genug zu zupfen und den Prozeß in beliebige Länge zu spinnen.

Der junge Baron in Rom erklärte nämlich ganz freimütig und wiederholt, und das war nicht im Geschmack des alten Herrn und seines Justitiarius, er erinnere sich gar wohl, sich mit einem Mädchen an einer Hochzeit zu Waiblingen vergangen zu haben; gestehe aber, daß er eher der Verführte als der Verführer gewesen sei; daß er die Person weder vorher noch nachher weiter gesehen habe; daß die gleiche Person ihm wegen ihrer blöden Tugend sehr verdächtig geworden

die Haltung Italiens in der Sicherheitsfrage konzentriert. Alle Blätter erblicken in der Entsendung eines italienischen Delegierten nach London zu der Juristenkonferenz einen Beweis dafür, daß Italien entschlossen ist, an der Ausarbeitung des Paktes mitzuwirken. „Es wäre unbegreiflich," sagt der „Temps" in seinem Leitartikel, „daß Pilotti als bloßer Beobachter auftritt, wenn es darauf ankommt, präzise Texte auszuarbeiten, für die die beteiligten Regierungen die volle Verantwortung übernehmen." Das Blatt sieht nur zwei Möglichkeiten: **entweder halte Italien sich auch weiter zurück unter dem Vorwande, daß der Sicherheitspakt nur die Rheingrenze, nicht aber die Brennergrenze angeht, oder es verstehe sich zu einer aktiven Mitarbeit mit den Westmächten.** Der Londoner „Temps"-Vertreter berichtet, die Nachricht von der Teilnahme Italiens an der Sachverständigenkonferenz habe **in gewissen englischen Kreisen die Befürchtung ausgelöst, daß Italien auch die Sicherung der Brennergrenze zur Sprache bringen würde.** Der „Temps"-Vertreter meldet, daß Italien bereit sei, einen Garantiepakt zu unterzeichnen, wenn es seinerseits eine Garantie für seine Grenzen erhalte, und zwar setze man folgende beiden Abmachungen voraus: 1. **ein französisch-italienisches Bündnis zu Lande, das auf das Fortbestehen der Unabhängigkeit Oesterreichs abzielt,** 2. **ein englisch-italienisches Bündnis zu Wasser zum Schutze der gegenseitigen Interessen beider Länder im Mittelmeer und im nahen Osten.** Diese letzte Anregung scheine mehr aus italienischer als aus englischer Quelle zu stammen.

Die Meldungen der englischen Blätter über das italienische Interesse am Sicherheitspakt und die Möglichkeit einer Teilnahme Oesterreichs an dieser Vereinbarung, um den italienischen Beitritt und die Sicherstellung der italienischen Grenzen zu erreichen, werden in Wiener politischen Kreisen sehr skeptisch beurteilt. Man ist der Meinung, daß sich Oesterreich in einen solchen Sicherheitspakt nicht hineinpressen lasse. Nicht so sehr der Sicherheit wegen, sondern vielmehr wegen der italienischen Brennergrenze.

Nach der Meldung eines Berliner Blattes soll der italienische Ministerpräsident Mussolini in eigener Person an den Besprechungen der Außenminister mit dem deutschen Außenminister Dr. Stresemann teilzunehmen gewillt sein. Dementsprechend soll er die alliierten Regierungen ersucht haben, die Konferenz in einem Orte abzuhalten, der ihm ermöglicht, ohne lange Abwesenheit von Rom den Ministerbesprechungen beizuwohnen. Gewisse **diplomatische Kreise wollen aus diesem plötzlich aufgetretenen Interesse Mussolinis an den Sicherheitsverhandlungen erkennen, daß Mussolini im Falle seiner Beteiligung an der Paktkonferenz als einziger Außenminister, der zugleich Ministerpräsident ist, als der Ranghöchste den Vorsitz führen will. Den äußeren Anlaß zu der Teilnahme Mussolinis sollen seine inner- und außerpolitischen Schwierigkeiten mit dem Faschismus gegeben haben. Er will versuchen, bei den Paktbesprechungen einen Erfolg für sich herauszuholen, mit dem er seinen politischen Gegnern entgegentreten kann.**

Die erste Dawes-Rate bezahlt.

Die Jahresrate der Deutschen Reichsbahn.

♦ **Berlin. Der Generalagent für die Reparationszahlungen teilt mit, daß die Deutsche Reichsbahngesellschaft am 1. September 60 Millionen Mark als Restsumme der Jahresleistung für 1925 in Höhe von einer Milliarde bezahlt hat.**

Regierung und Preissenkung.

♦ Berlin. Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft fand eine Besprechung mit den Vertretern der großen Verbände von Industrie und Handel über die Frage der Preissenkung auf dem Lebensmittelmarkte statt. Ministerialdirektor Dr. Beyerlein vom Ernährungsministerium legte nochmals eingehend den Standpunkt der Regierung dar und betonte, daß die Reichsregierung den größten Wert darauf legen müsse, daß die einzelnen Verbände sich dem Vorgehen der Regierung anschlössen und sich bei ihren Unterverbänden und Mitgliedern mit allem Nachdruck dafür einsetzten, daß die Preise mit Rücksicht auf die in der vergangenen Sitzungsperiode des Reichstages gesetzlich geregelte Neuordnung der innerpolitischen Verhältnisse (Lösung der Aufwertungsfrage, Regelung des Steuer- und Zollsystems, Herabsetzung der Umsatzsteuer usw.) auf der ganzen Linie auf ein normales und erträgliches Maß herabgedrückt werden. Von seiten der Beteiligten wurde zwar auf die schwierige Lage einzelner Wirtschaftsgruppen, insbesondere auf die immer noch starke Belastung durch öffentliche Steuern und Abgaben hingewiesen, im übrigen aber doch die Bereitwilligkeit betont, die Reichsregierung bei ihrem Vorgehen tatkräftig zu unterstützen. Die Besprechung findet in der nächsten Zeit eine Fortsetzung durch eingehende Verhandlungen mit den Einzelverbänden, insbesondere des Bäcker- und Fleischergewerbes.

Vor dem Rücktritt Tschitscherins?

♦ **Moskau.** Der russische Volkskommissar für Aeußeres, Tschitscherin, soll ernstlich erkrankt sein. In gewissen politischen Kreisen sieht man in dieser Nachricht ein Anzeichen seines baldigen Rücktritts.

Keine Räumung der nördlichen Rheinlandzone.

♦ **Cleve. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, sind die Gerüchte über eine teilweise Räumung der nördlichen Rheinlandzone unrichtig. Es wurde nur ein belgisches Kavallerieregiment aus Cleve zurückgezogen, das jedoch wieder durch ein belgisches Infanterieregiment ersetzt wurde.**

Begeisterung in Amerika für die Zeppelin-Eckener-Spende.

♦ **Berlin.** Schon die ersten Nachrichten von der bevorstehenden Sammlung für die Zeppelin-Eckener-Spende haben in Amerika einen begeisterten Widerhall gefunden. Während man bei uns noch mit den organisatorischen Vorarbeiten beschäftigt war, ging man in Amerika schon zur Praxis über, d. h. man begann mit den Spenden. Der erste Beitrag erfolgte am 10. August und war an die „New-Yorker Staatszeitung" gerichtet; er war von folgendem Schreiben begleitet, das sich durch die prächtige Gesinnung auszeichnet, die darin zum Ausdruck kommt: „Werte Herren der Staatszeitung! Da ich den Zeilen der Staatszeitung entnommen habe, daß der geplante Nordpolflug des Dr. Eckener mit einem vom deutschen Volke gespendeten Zeppelin ausgeführt werden soll, so glaube ich wohl, daß auch die „Staatszeitung" das Sammelwerk unterstützen wird, weshalb ich mir erlaube, eine erste Spende von fünf Dollar einzusenden. Großen Erfolg erhoffend, zeichne hochachtungsvoll Carl Frenzel." — Die „New-Yorker Staatszeitung" hat sich darauf entschlossen, ihrerseits eine Sammlung für die Zeppelin-Eckener-Spende zu eröffnen, und fast alle deutschen Zeitungen Amerikas sind diesem Beispiel bereits gefolgt.

Peter Spahn †.

♦ **Berlin. Der Zentumsabgeordnete Peter Spahn ist in Bad Wildungen, wo er Erholung suchte, im Alter von 79 Jahren gestorben. Die Beerdigungsfeierlichkeiten finden am Freitag vormittag in Berlin-Lichterfelde statt. Peter Spahn stand an der Spitze des Reichswahlvorschlages der Zentrumspartei. Sein Nachfolger im Reichstage ist der Geschäftsführer der deutschen Windthorstbünde, Studienassessor a. D. Dr. Krone.**

Peter Spahn ist am 22. Mai 1846 in dem Rheingauer Städtchen Winkel geboren. Nach Beendigung seiner Universitätsstudien wurde er im Jahre 1869 Referendar in Wiesbaden, 1874 Kreisrichter in Marienburg, wo er 1887 Landgerichtsrat wurde. Seine juristische Laufbahn führte ihn dann 1905 als Reichsgerichtsrat nach Leipzig, später als Präsident des Oberlandesgerichts nach Kiel und von da nach Frankfurt a. M. Seine parlamentarische Laufbahn begann er 1882 als preußischer Landtagsabgeordneter zunächst für den Wahlkreis Allenstein, später für den Wahlkreis Aachen-Land. In den Reichstag entsandte ihn 1884 der Wahlkreis Braunsberg-Heilsberg, seit 1890 der Wahlkreis Bonn. Der Kulturkampf, der damals die Gemüter erregte, war damals schon im Abflauen begriffen. Windthorst war es, der die Bedeutung Peter Spahns für die Zentrumspartei früh erkannte. Als Vorsitzender der Reichstagskommission für die Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuches hat Peter Spahn manches Hindernis beseitigt, das sich dem großen Werk der bürgerlichen Rechtseinheit entgegenstellte. Seit Februar 1912 war Spahn als Nachfolger des zum bayerischen Ministerpräsidenten ernannten Freiherrn von Hertling, Vorsitzender der Zentrumsfraktion des Reichstages und des neuen Reichsausschusses seiner Partei. Spahn leitete auch die Politik der Zentrumsfraktion während des Krieges. Am 5. August 1917 wurde er preußischer Justizminister. Nach der Revolution trat er von diesem Amt zurück und gehörte dann der Nationalversammlung wie auch dem neuen Reichstag an; ein Mandat im preußischen Landtag übernahm er nicht mehr. Der Straßburger Historiker Professor Martin Spahn ist ein Sohn Peter Spahns aus dessen Ehe mit Emilie Helmer.

Vom marokkanischen Kriegsschauplatz.

♦ **Madrid.** Gerüchtweise haben bei Melilla ernste Gefechte stattgefunden. Zahlreiche spanische Offiziere melden sich freiwillig zur Front, um an den kommenden Operationen teilzunehmen. Primo de Rivera erklärte, daß die bolschewistische Gefahr, die auch Spanien bedrohen würde, ihn veranlasse, aus seiner Reserve in Marokko herauszutreten und energisch gegen Abd el Krim vorzugehen.

Aus Algeciras wird gemeldet, daß der Dampfer „Espana", der einen großen Truppentransport nach Alhucemas an Bord hat, an der Riffküste Schiffbruch erlitten hat. Einzelheiten stehen noch aus.

40 000 Mann spanischer Truppen, die die Einnahme der Hauptstellungen Abd el Krims in der Nähe von der Alhucemas-Bucht durchführen sollten, versuchten unter dem Deckfeuer der französischen und spanischen Flotten an zwei Punkten zu landen. Die Riffstämme leisteten verzweifelten Widerstand und vereitelten zeitweise das Landen der spanischen Truppen. Bei Schefchuan sammeln sich die Krieger der Riffstämme, und man glaubt, daß ein neuer Angriff unmittelbar bevorsteht.

Nach einer Meldung der „Depêche de Toulouse" hat Painlevé Marschall Lyautey das Oberkommando in Marokko entzogen und dem Marschall Pétain mit dem Kommando bis zur Beendigung des Feldzuges betraut. Es verlautet, in der Unterredung Painlevés mit Lyautey sei es zu stürmischen Szenen gekommen, da Lyautey erklärt habe, hohe Offiziere seiner Truppen hätten seinen Maßnahmen Widerstand entgegengesetzt.

Beginn der französischen Herbstmanöver.

* **Paris.** Unter dem Oberkommando des Generals Gouraud haben die großen französischen Herbstmanöver begonnen, an denen zwei Infanteriedivisionen, eine Kavalleriedivision, zwei Artilleriebrigaden, ein Jägerbataillon und mehrere Tankabteilungen teilnehmen. Die Manöver spielen sich in der Nähe des Chemin des Dames ab. Eine blaue Armee zieht sich nordöstlich durch das Oisetal zurück und stützt ihren linken Flügel auf die Anhöhen des Chemin des Dames. Eine rote Armee versucht die blaue Armee in der Flanke zu fassen.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe,** 4. Sept. Am vergangenen Sonntag fand auf dem Harfeld bei Richstein das diesjährige Bezirksfest des Bezirks Wittgenstein des Sauerländischen Gebirgsvereins statt. Am Abend vorher, als sich alle Schleußen des Himmels öffneten und einen starken Regen herniedergehen ließen, schien es fast, als ob der Wettergott das S.G.V.-Fest vereiteln wollte. So kam es dann, daß am Sonntag Morgen, als der Himmel noch immer kein freundliches Gesicht machen wollte, es manches Mitglied abhielt, die Wanderung nach dem Harfeld anzutreten. Infolgedessen war die Beteiligung einiger Abteilungen sehr mäßig. Die einzelnen Abteilungen trafen sich gegen 12 Uhr auf dem Festplatze. Vertreten waren die Abteilungen Arfeld, Aue-Wingeshausen, Berleburg, Birkelbach, Erndtebrück und Laasphe. Die letztgenannte Abteilung wies die stärkste Beteiligung auf. Das Fest nahm, wenn auch die Sonne sich hin und wieder hinter schwarzen Wolken versteckte, einen sehr schönen Verlauf. Der Vorsitzende des Bezirks, Lehrer Ellerbrock-Erndtebrück, hielt die Begrüßungsansprache und hieß alle Erschienenen im Namen des Bezirksvorstandes herzlich willkommen. Er führte aus, daß es wohl ein Zeichen der Zeit sei, daß bei den vielen Sorgen im Kampfe des Daseins eine allgemeine Vereinsmüdigkeit Platz gegriffen habe, die dazu führte, daß manches Mitglied den Veranstaltungen des Vereins fernbleibe. Der Vorsitzende gab dann eine kurze Schilderung der Arbeiten des Bezirks und wies hierbei namentlich auf die Durchführung des neuen Bezirkswegenetzes hin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die in Arbeit befindliche eigene Wanderkarte vom Kreise Wittgenstein mit anstoßenden Gebieten bis zum Frühjahr nächsten Jahres gedruckt sein werde. Er bat dann alle Anwesenden, tatkräftig an der Durchführung der Arbeiten mitzuhelfen und ließ seine Ansprache ausklingen in einem kräftigen „Frisch auf!", in das Alle kräftig einstimmten. Hierauf sang man gemeinsam das Lied: „Wohlan die Zeit ist kommen." Sehr zur Verschönerung des Festes trug die Geigen- und Mandolinen-Kapelle der Abteilung Aue-Wingeshausen bei. Bei Musik, Tanz und Rasenspielen verging der schöne Nachmittag nur allzu schnell und die Abteilungen trennten sich in dem Bewußtsein, mal wieder ein schönes Bezirksfest verlebt zu haben in Gottes freier, schöner Natur. Frisch auf!

* **Laasphe,** 4. Sept. Die hiesige Abteilung des des S.G.V. hat in diesem Sommer eine Arbeitsleistung vollbracht, auf die die Abtl. nicht nur mit Stolz zurückblicken kann, sondern die auch von allen Naturfreunden, besonders aber von unsern Kurgästen, Anerkennung und Dank gefunden hat. Durch die geleistete Arbeit hat der S. G. V. für unseren Ort, der doch auf den Fremdenverkehr angewiesen ist, sicher Reklame gemacht; denn das Lob auf die hiesige rührige Abteilung, das man in diesem Sommer so oft vernommen, wird weiter getragen, und der Verkehr wird zunehmen. Sämtliche Wege sind neu und schön gezeichnet, so daß es geradezu Freude bereitet, diese zu wandern. Ein Irregehen ist ausgeschlossen, besonders dann, wenn man einen der mit Beifall aufgenommenen Führer bei sich trägt. An den schönsten Punkten sind Bänke in großer Zahl aufgestellt und alle erneuert worden. Die Schutzhütten sind ebenfalls repariert worden und bieten bei jeder Witterung angenehme Aufenthaltsorte. Nun heißt es, das, was mit vieler Mühe und großen Kosten aufgebaut ist, zu erhalten. Und darum richten wir an alle unsere lieben Mitbürger die herzliche Bitte, dafür zu sorgen und darauf zu achten, daß Schutzhütten, Bänke und Wegezeichen nicht von roher Hand zerstört werden. Wer sich an den der Allgemeinheit zu gute kommenden Einrichtungen vergreift, fällt der allgemeinen Verachtung anheim. Eine hohe Belohnung wird dem zuteil, der einen solchen Rohling zur Anzeige bringt. — Indem wir auch an dieser Stelle dem gemeinnützig wirkenden Vereine unsere besten Dank zollen, wünschen wir demselben auch für die Zukunft im Interesse unserer lieben Vaterstadt eine gedeihliche Wirksamkeit und ein ferneres Blühen, Wachsen und Gedeihen.

* **Laasphe,** 4. Septbr. Zirkus Althoff gab gestern abend seine Eröffnungsvorstellung. Trotz des ungünstigen Wetters war der Besuch wider Erwarten recht gut. Die Darbietungen waren zum Teil hervorragend und hielten das durch Inserate und Plakate Versprochene. Neben alten Attraktionen wurde auch Neues geboten. Bekannt waren die Reit- und Jongleurakte, die in ihrer Ausführung als gute Durchschnittsleistungen anzusprechen waren. Großes Gelächter rief der Esel Flora hervor, der nur seinen

---

sei; daß ihm noch nicht bewiesen sei, er und kein anderer wäre der Vater; endlich aber: daß er sich dieses Vorfalles von Herzen schäme und wünsche, man möge die Person, je eher, je lieber, mit einem Stück Geldes abfinden, um kein Aufsehen zu erregen.

Auf diesen Brief hin, der die Hauptsache eingestand, ward nun der Prozeß mit ungemeiner Erbitterung fortgesetzt. Tante Rosmarin entfaltete dabei ihren ganzen Stolz. Sie ließ dem alten Herrn Baron, der mehrmals gütliche Vorschläge machen wollte, sagen, es sei ihr nicht darum zu tun, sich in die Familie des Herrn Baron einzudrängen, aber sie wolle ihre Nichte vor der Welt wieder zu Ehren und ihren Großneffen zu einem anständigen Namen bringen, und sollte es mehrere tausend Dukaten kosten. Sie wäre gar nicht gesonnen, dem Herrn Baron, der außer seinem papiernen Stammbaum mehr Schulden als Güter hätte, ihre Nichte zur Gemahlin zu geben. Sie betrachtete dies für ihr Haus als wahre Mesalliance und er wäre nicht der erste Edelmann, welcher vielleicht Lust haben könnte, in Gesellschaft seiner sechzehn Ahnen nach den vollen Geldkisten einer reichen und schönen Bürgerin zu angeln. Man wisse heutzutage sehr gut, was armer Adel wert sei; man borge auf ein pergamentenes Geschlechtsregister, das bis zu Adam und Eva hinaufreiche, keinen halben Gulden, da man hingegen um ein paar elende Goldstücke das Adelsdiplom überall einkaufen und den dicksten Stammbaum malen lassen könne. Aus diesen und anderen Gründen beharre sie darauf, Herr Pompejus Baron von Malzen müsse schlechterdings in aller Form ihrer Nichte feierlich angetraut und drei Tage nachher wieder in aller Form richterlich von ihr geschieden werden, so daß sich jeder Teil, wann es ihm beliebte, anderweitig vermählen könne.

Dieser hohe Ton, den Tantchen Rosmarin anstimmte, brachte den alten Herrn fast zum Rasen, und um so mehr, da er wohl bemerkte, daß diese Frau, von der ehemals in seinem Schlosse nie Kunde genommen, vermöge ihres Reichtums größeren Einfluß im Gericht als er hatte. Er würde, da er sich über die Eigentümerin von Nieder-Fahren bessere Nachrichten erworben, vielleicht zum bösen Spiel lustige Miene gemacht und wohl gar — denn Malzendorf war in der Tat schwer verschuldet — in eine Mesalliance mit der begüterten Bürgerstochter gewilligt haben. Aber die Botschaft, wie Tantchen sie ihm sandte, das Bissige, Giftige ihrer Anspielungen und dann der bürgerstolze Zusatz, daß sie eine solche Heirat für Mißheirat halte, und daher drei Tage nach der Heirat Scheidung begehre — das war ihm des Trotzes zu viel.

(Fortsetzung folgt.)

Herrn, den August Ossy auf seinem Eselrücken duldete. Er ist halt wie alle Zirkus-Esel: wenn man ihnen zu nahe kommt, schlagen sie aus und schleudern den Lästigen, der auf eine ansehnliche Prämie erpicht ist, mit mehr oder minder Eleganz in die Manege. Sehr gut waren die Drahtseilakte. Besonders hervorgehoben zu werden verdienen die rhytmischen Schritte der Dame die sich streng an die Klänge der Musikkapelle hielten. Fabelhaft waren die Leistungen des Herrn Kühlers auf freistehender, etwa 3 Meter hoher Leiter. Sicher hielt er die Balance, die selbst durch das Spiel mit vier Bällen nicht beeinflußt wurde. Die Hauptattraktion dieser Art der Akrobatik war das auf den Füßen Balancieren einer sechs Meter hohen Leiter, die, von Herrn Hoppe bestiegen, kein nennenswertes Schwanken aufwies. Bewundernswert war eine von Herrn Hoppe vorgeführte Dressur. Mehr als 5 Minuten lag das Pferd still auf dem Rücken, ließ seine Beine kreuzen und rührte sich auch nicht, als Herr Hoppe einen Kopfstand auf ihm ausführte. „Das kluge Liesel", ein sechsjähriges Pferd, zeigte seine Rechenkunststücke. Der vierjährige Knabe Jean Albert bewies, daß er ein gelehriger Schüler ist und gab schöne Proben seiner Handstandkünste. Zum Schluß sei noch der Eisenkönig Brutus besonders lobend erwähnt. Seine Leistungen erregten berechtigte Bewunderung. Er bog mit den Zähnen je eine 12, 16 und 21 Millimeter starke Eisenstange und mit dem Nacken eine solche von 25 Millimeter Stärke. In zwei Hufnägel drehte er mit der Hand Korkzieherwindungen. Ferner setzte er das Publikum in Staunen durch Eisenschmieden auf einem auf seiner Brust liegenden Amboß und durch Heben von rund 10 Zentnern (sieben Menschen) mit den Füßen. — Dies ist in kurzen Zügen ein Ueberblick über die Darbietungen des Zirkus Hoppe-Althoff. Wir können aufgrund des gestern abend Gebotenen jedem raten, den Besuch des Zirkus nicht zu versäumen. In der heutigen Abendvorstellung wird Eisenkönig Brutus u. a. ein vollbesetztes Automobil mit den Zähnen in Bewegung setzen und eine größere Strecke ziehen.

† **Feudingen,** 3. Sept. Als am gestrigen Sedantage vom „Köpfchen" und von der „Markezelle" zwei mächtige Sedanfeuer zum Himmel emporlohten und die Jugend um das Feuer stand und sang „Deutschland über alles" und „Ich hab mich ergeben", da schlug jedes Herz höher. Wurde man doch an die guten, alten Zeiten erinnert, wo Deutschland in seiner Kraft und Blüte den Platz an der Sonne behauptete. Möge dieser Geist im Herzen der Jugend weiterleben, dann wird Deutschland nicht untergehn.

Vermischtes.

Gersfeld (Rhön). Unter Vorsitz des Prinzen Heinrich von Preußen fand im Fliegerlager auf der Wasserkuppe die Preisverteilung im diesjährigen Rhön-Segelflug-Wettbewerb statt. In den „Großen Rhön-Segelflug-Preis 1925" teilen sich nach der Anzahl ihrer erreichten Punkte Martens, Espenlaub und Nehring-Darmstadt. Der erste Preis für die längste bei einem Flug erzielte Flugdauer fiel an Hesselbach, den zweiten und dritten Preis erhielten die russischen Segelflieger Jungmeister und Jakowtschuk. Den ersten Preis für die größte Flughöhe errang Nehring, den zweiten Preis Martens und den dritten Hesselbach. Der Preis für den größten Fernsegelflug fiel ebenfalls an Nehring. Espenlaub holte sich den Führerpreis für die beste Gesamtleistung eines Jungfliegers im Hauptwettbewerb. Der „Preußenpreis" in Höhe von 1000 Mark wurde Hesselbach für die größte Gesamtflugdauer mit Fluggast und für die größte Flugdauer auf einem Flug mit Fluggast zuerkannt. Weiter wurden noch einige Prämien für Meßflüge, für besondere Leistungen und für gute technische Einzelkonstruktionen verteilt. Der Berliner Dr. Brustmann erhielt den Ehrenbecher des Aeroclubs für seine Bemühungen um den Bau eines Schwingenflugzeuges. Die Preisverteilung erweckte allgemeine Freude und Befriedigung.

♂ **Neuer Frauenmord in Hessen.** Im Walde bei Mörlenbach wurde am 31. August die Leiche einer unbekannten weiblichen Person im Alter von 28—35 Jahren aufgefunden. Die Frau ist durch Hammerschläge auf den Kopf getötet worden und danach wurden ihr die Pulsadern an beiden Armen aufgeschnitten. Am Tatort fand man noch blutige Kleidungsstücke vor. Die hessische Staatsanwaltschaft hat 500 Mark für die Ermittlung des Täters ausgesetzt.

* **Düsseldorf.** In einer großen Kundgebung der Deutschen Volkspartei in der Städtischen Tonhalle in Düsseldorf zum Gedächtnis Schlageters teilte der Vorsitzende der Partei mit, daß beabsichtigt sei, an der Stelle auf der Golzheimer Heide, wo Schlageter den Heldentod fand, einen Gedenkstein zu setzen. Der Vorsitzende stellte unter dem Beifall der Versammlung die Forderung auf, daß man Schlageter auch im Herzen Düsseldorfs, auf dem Hindenburgwall, ein Denkmal errichte. Wie wir weiter hören, ist Pfarrer Faßbender, der Schlageter die letzten Tröstungen der katholischen Kirche bot und ihn auf seinem Todesgang begleitete, damit beschäftigt, eine zusammenhängende Darstellung über Schlageter zu veröffentlichen.

* **Duisburg.** Während der Besatzungszeit gingen bei der deutschen Polizei etwa 500 Anzeigen ein, die von Soldaten begangene Mißhandlungen, Raubüberfälle, Diebstähle und Sittlichkeitsverbrechen betrafen. Sechs Bürger mußten dabei ihr Leben lassen. Zahlreiche Anzeigen sind aus Furcht vor Repressalien unterblieben. An Kontributionen wurden von der Besatzung 810 583 Goldmark verlangt, insgesamt ist mit einem Geldschaden von einer Million Mark zu rechnen.

Leipzig. Die Leipziger Herbstmesse hat ihren Höhepunkt bereits überschritten. Der Verkehr flaut immer mehr ab, und es macht sich unter den Besuchern bereits das Abreisefieber bemerkbar. Immerhin war noch leidliches Geschäft, auch für das Ausland. Dieses ist übrigens, wie inzwischen festgestellt, diesmal ziffernmäßig stärker vertreten als zur Herbstmesse 1924. Es sind rund 9500 Auslandsbesucher bisher gezählt. Besonders erwähnenswert ist der stärkere Besuch aus England und den Balkanstaaten. Sonst waren fast alle Nationen vertreten, nur Polen fehlte, eine Folge der politischen Verhältnisse. Die Zahl der ausländischen Aussteller beträgt 630.

♂ **Ein seltsames Naturereignis.** Aus Lanzenkirchen (Oesterreich) wird gemeldet: Am 28. August war die Bevölkerung Zeuge eines nicht alltäglichen Naturereignisses. Um 9.25 Uhr erhellte sich blitzartig der Himmel. Man konnte beobachteten, wie ein feuriger Körper, der zwischen den Wolken aufgetaucht war, plötzlich in der Luft zerplatzte und die glühenden Stücke zur Erde herabfielen. Acht Minuten später hörte man ein donnerähnliches Rollen. Bei Heuarbeiten fand bald darauf ein Landwirt auf einer Wiese einen 5 Kilogramm schweren Meteorstein.

♂ **26 000 Zentner Kali im Rhein gesunken.** Ein französischer Schleppkahn, der mit 26 000 Zentner Kali beladen war, fuhr auf einen Felsen auf, wurde leck und sank innerhalb weniger Minuten. Die Besatzung konnte sich nur unter großen Schwierigkeiten in Sicherheit bringen, mußte aber ihr Hab und Gut im Stich lassen.

♂ **Die Typhus-Epidemie** hat in Würzburg ein neues Opfer gefunden. Dort starb die 21jährige Agnes Grimm, die in Aschaffenburg in Stellung war. Neuerdings ist auch in Zweibrücken Typhus festgestellt worden, der, wie man vermutet, von zwei auswärtigen Personen eingeschleppt wurde. Bisher sind drei Erkrankungsfälle festgestellt und man ist bemüht, ein weiteres Umsichgreifen der Krankheit zu vermeiden.

♂ **Ein Riesenbrand** brach in dem Hafen von New York aus durch Explosion eines großen Petroleum-Reservoirs. Unter den größten Schwierigkeiten kämpft die Feuerwehr gegen das Feuer an und ist damit beschäftigt, die große Anzahl von Personen, die durch die Dämpfe fast erstickt wurden, aus der Gefahrzone zu bringen und ins Krankenhaus zu überführen.

♂ **Mammutfund in Sibirien.** In der Nähe des Dorfes Bitschuri in Transbaikalien ist das gut erhaltene Skelett eines riesenhaften Mammuts gefunden worden. Ein Oberschenkelknochen des Tieres wiegt etwa fünf Zentner, ein Backenzahn über sechs Pfund.

Das Luftschiff „Shenandoah" zerstört.

Newyork, 3. Sept. Das zu einem großen Ueberlandflug aufgestiegene Zeppelinluftschiff „Shenandoah" ist während eines Gewittersturmes 6 Meilen von Cumberland, im Staate Ohio, zerstört worden. Das Luftschiff trieb eine halbe Stunde im Sturm, ohne die Fahrtrichtung aufnehmen zu können. Es wurde durch die Gewalt des Sturmes durchgerissen. Der eine Teil stürzte zu Boden, während der andere weitergetrieben wurde. Die Nachricht von der Zerstörung des Luftschiffes hat die größte Bestürzung hervorgerufen. Die „Shenandoah" ist vor 4 Jahren in Amerika nach deutschen Angaben gebaut worden. Vor dem Eintreffen näherer Nachrichten läßt sich nicht beurteilen, auf welche Umstände die Zerstörung des Luftschiffes zurückzuführen ist.

Cambridge (Ohio), 3. Sept. Wie jetzt gemeldet wird, sind bei der Zerstörung des Luftkreuzers „Shenandoah" 10 Personen getötet und 15 verwundet worden. Die eine Hälfte des Luftschiffes fiel einige Meilen nördlich von Ava zu Boden, während die andere etwa 10 Meilen nach Süden abgetrieben wurde und in der Nähe von Sharon niederging.

Danksagung.

Für die so zahlreich erwiesene Teilnahme an dem schweren Verluste, der uns durch das Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen betroffen hat, sagen wir unseren innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Heinrich Achenbach.

Amalienhütte, Recklinghausen, Herzhausen, den 5. September 1925.

Maggi's Würze hilft Fleisch sparen!

Die dünnste Wassersuppe, schwache Fleischbrühe, Gemüse usw. erhalten augenblicklich kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen **Maggi's Würze.**

Man verlange ausdrücklich **Maggi's Würze.**



Für die Einmachzeit

empfehle ich **Bunzlauer** und **steinerne Töpfe** in allen Größen sowie **Einmachgläser** und **Blumentöpfe** zu den äußersten Preisen.

Otto Strack,
Feudingen.

Bekanntmachung.

Durch Verfügung des Regierungspräsidenten in Arnsberg vom 25. 8. 1925 ist der Bürgermeister **Franz Pränger** zum **Standesbeamten,** der Stadtsekretär **August Langenbach** zum I. und der Bürohilfsarbeiter **Wilhelm Blecher** zum III. Stellvertreter des Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Laasphe bestellt worden.

Laasphe, den 29. August 1925.

Der Bürgermeister: Pränger.



Aussprüche hervorragender deutscher Landwirte u. landw. Forscher



Albert Schultz-Lupitz

„Der Kainit ist das Hauptmittel, um den Stickstoff, diesen vagabondierenden Luftstoff und großen Lebensträger, festzuhalten und für das Pflanzenwachstum nutzbar zu machen."

Kostenlose Ratschläge zur richtigen Düngung erteilt:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Deutschen Kalisyndikats G.m.b.H.

Münster, Achtermannstrasse 4

Telefon 776

Empfehle mein Lager in:

Dreschmaschinen
mit u. ohne Reinigung
Drillmaschinen
Fruchtreinigungsmaschinen
Kartoffelernter
Kultivatoren
Pflüge
Jauchepumpen
Häckselmaschinen

Vorteilhafte Preise — günstige Bedingungen.

L. Göcking,
Buchenau, Telefon Nr. 2.

Bekanntmachung.

Der Betrieb der nur an Sonn- und Feiertagen im Sommerhalbjahr verkehrenden **Kraftpostlinie Siegen-Laasphe** wird von sofort eingestellt.

Siegen, 4. September 1925

Postamt.

Dr. med. Dierkes
homöopathischer Arzt
Siegen, Sandstr. 15,
zurückgekehrt.

Junge Hähnchen
zu kaufen gesucht. Von wem, zu erfr. in d. Geschst. d. W. Z.

Tüchtiges, fleißiges und im Kochen erfahrenes
Mädchen
auf 15. Sept gesucht.
Frau Emil Schneider,
Weidenau-Sieg,
Untere Friedrichstraße 59.

Wer inseriert,
erhöht den Umsatz und vergrößert sein Geschäft!

Berggarten-Diele
Biedenkopf,
— die elegante Unterhaltungsstätte. —



Samstag und **Sonntag** tanzt man nach der beliebten
Jazzband.



Am heutigen Mittwoch entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Luise Hartnack

geb. Wolf

im Alter von fast 86 Jahren.

Laasphe u. Feudingen, den 2. Sept. 1925.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Leonhard Hartnack.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 6. Sept., nachmittag 2 Uhr vom Sterbehause Mühlenstraße 15 aus statt.

Todesanzeige.

Heute morgen 5 Uhr entschlief nach Gottes ewigem Ratschluß unser liebes Söhnchen und Brüderchen

Willy

im zarten Alter von fast 2 Jahren.

Familie Wilh. Wahl.

Erndtebrück, Benfe, 2. Sept. 1925.

Die Beerdigung findet Samstag nachm. 3 Uhr statt.

Nachruf!

Am 1. Sept. verschied plötzlich infolge Unglücksfalls unser liebes Mitglied,

Herr Ludwig Dickel

Leimstruth.

Er war lange Jahre Kassenwart unseres Vereins und Schriftführer des Kreisimkerverbandes Wittgenstein. Sein Eifer in der Bienenzucht, seine rege Beteiligung an den Sitzungen und seine stete Bereitwilligkeit zu helfen und zu belehren, bewahren ihm ein dauerndes Andenken in unseren Herzen.

Bienenzuchtverein Luisenburg und Kreisimkerverband Wittgenstein.

Nachruf!

Am 1. September verschied plötzlich infolge Unglücksfall unser langjähriger Mitarbeiter

Herr Ludwig Dickel

aus Leimstruth.

Wir verlieren in dem Verschiedenen einen tüchtigen und regen Mitarbeiter, der sich durch seinen offenen, ehrlichen Charakter unser aller Wohlwollen erwarb und sich über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken gesichert hat.

„Albingia"

Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft,
Hamburg.

Generalagentur Siegen.

Männergesangverein Eintracht, Laasphe.

Die Gesangstunde fällt heute abend aus.

Der Vorstand.

Kaufmann

sucht 1—2 gutmöblierte **Zimmer** sofort zu mieten. Angebote an die Geschäftsstelle der Erndtebrücker Ztg.

Wer gemütlich die Niederlaaspher

Kirmes

feiern will, komme Sonntag den 6. September zum Gasthof **Schäfer.**

Es ladet freundlichst ein

Die Burschenschaft.

Die Musik wird ausgeführt von der Blöcher'schen Kapelle, Weifenbach.

Männer-Gesangverein Dreistiefenbach

E. V.

Chorleiter Herr E. Steinhorst, Siegen.

Sonntag den 6. Sept. 1925, abends 8 Uhr findet im **„Westfälischen Hof"** in **Laasphe** ein

Konzert

statt unter Mitwirkung des Solisten Herrn **E. Steinhorst.**

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Laasphe, auf dem früheren Koch'schen Zimmerplatz

Zirkus Althoff

heute sowie täglich abends 8 Uhr

Gala-Vorstellung.

Nur erste Welt-Attraktionen, die hier noch nie gesehen.

Sonntag nachmittag 4 Uhr

Extra-Fremden-Vorstellung.

Kinder zahlen zu dieser Vorstellung halbe Preise.

Abends 8 Uhr

Gala-Vorstellung.

In jeder Vorstellung das Riesenprogramm mit dem **Eisenkönig Brutus** und **Najada.** Die Dame, 100 Pfund schwer, zahlt eine Prämie demjenigen, der imstande ist, dieselbe frei vom Boden zu heben.

Althoffs altes Renommee bürgt für nur erstklassige Leistungen.

Regenschirme

vom billigen bis feinsten

die größte Auswahl nur bei

Ludwig Schröder, Laasphe

woselbst noch Ihre Schirme repariert werden.

Am 9. September d. Js.

Kram- u. Viehmarkt

in

Banfe.

Gasthof Schreiber

Nieder-Laasphe.

Zu der am **Sonntag den 6. September 1925** stattfindenden

Kirmes

im neuen Saale, verbunden mit **Preiskegeln,** ladet freundlichst ein

Die Burschenschaft.

Die Musik wird ausgeführt von 15 Mann der Blöcher'schen Kapelle, Weifenbach.

Auf zur Kirmes nach Niederlaasphe!

Aufgestellt

Winters Schiffsschaukel „Noblesse" Kettenflieger-Karussell

Sonst großer Kirmestrubel.

Zu recht zahlreichem Besuch laden ein

Die Unternehmer.

Regenschirme

zu billigen Preisen

finden Sie in großer Auswahl

bei

Fr. Loos I,

Laasphe.




Habe laufend

Ferkel und Läufer

abzugeben.

M. Moses, Erndtebrück.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der **Sozial- und Kleinrentnerunterstützungen** für den Monat September 1925 erfolgt am **Montag den 7. September 1925,** vormittags von **10 bis 12 Uhr** auf der hiesigen Stadtkasse.

Laasphe, 2. Sept. 1925.

Der Magistrat: Pränger.

Volksbibliothek.

Es wird gebeten, alle aus der Bücherei entliehenen Bücher **bald abzuliefern,** da eine Instandsetzung der Bücher erfolgen soll.

Laasphe.

Der Vorstand.

Habe abzugeben:

Hafer,
Melasse,
Häcksel,
Weizenmehl,
Nachmehl,
Kokoskuchen.

Wwe. Chr. Duchardt

Laasphe.

Kirchlicher Anzeiger.

Gottesdienste in Laasphe.

13. S. n. Trin., 6. Sept.

10 Uhr: P. Bauer.

Sammlung für die Anstalt für Epileptische in Bethel.